

2019

4er-Cup
Broschüre



06



16



10


Inhalt

- 03 Wegwerfgesellschaft und Konsumverhalten
- 06 Die Rückkehr des Wolfes in Kärnten
- 08 Die Skihelden der Nation

10 Das Pferd – Vom Arbeitstier zum Luxusgut

- 12 Die Genossenschaft – Eine Idee erobert die Welt
- 14 Filmlegenden: Bud Spencer & Terence Hill
- 16 Insekten: Nahrung der Zukunft

Impressum:

Herausgeber: Landjugend Österreich, Schauflergasse 6, 1015 Wien • Medieninhaber, Eigentümer, Verleger: Landjugend Kärnten, Bildungshaus Schloss Krastowitz, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/5850-2400, Fax 0463/5850-2419, ktn@landjugend.at, www.ktnlandjugend.at • Für den Inhalt verantwortlich: Referat der Landjugend Kärnten und Mediengruppe • Koordination, Gestaltung und Gesamtproduktion:  www.mgf.at, 3100 St. Pölten
 Die Landjugend-Zeitung wird mit Pflanzenfarben auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt. Erscheint alle drei Monate. Vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus als Lehrbehelf für land- und forstwirtschaftliche Schulen empfohlen. • Offenlegung der Besitzverhältnisse gemäß § 25 des Mediengesetzes:
 Medieninhaber und Verleger: Landjugend Kärnten, Bildungshaus Schloss Krastowitz, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/5850-2400 oder -2411, -2412 • Grundlegende Richtung: Jugendmagazin



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH,



PRINTED WITH VEGETABLE OIL INK 

 Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus



 Bundeskanzleramt
 Bundesministerin für Frauen, Familien und Jugend



Liebe Landjugendmitglieder, liebe 4er-Cup Teilnehmer!

Vor dir hast du die diesjährige Ausgabe der 4er-Cup Broschüre, welche der Landesvorstand als Grundlage für die Wissensfragen für den Landesentscheid 4er-Cup zusammengestellt hat. Doch bevor es so weit ist, musst du dich mit deinem Team bei deinem Bezirksentscheid qualifizieren. Hier ist eine kurze Übersicht, wann und ihr die erste Herausforderung meistern könnt:

- ✓ Feldkirchen: 06. April
- ✓ Klagenfurt: 07. April
- ✓ Spittal: 06. April
- ✓ St. Veit: 07. April
- ✓ Villach: 06. April
- ✓ Völkermarkt: 07. April
- ✓ Wolfsberg: 31. März

Wenn du mit deinem Team unter die besten drei aus deinem Bezirk kommst, hast du das Ticket für den Landesentscheid 2019 in der Hand! Dieser findet heuer im Bezirk Klagenfurt statt, organisiert vom Bezirks- und dem Landesvorstand. Am Samstag, 11. Mai 2019 finden sich die besten Teams zusammen, um für das nächste Ticket zu kämpfen: für den Bundesentscheid 4er-Cup, der heuer in Tirol/Matrei stattfindet.

Bei diesem Wettbewerb sind Wissen und Geschicklichkeit gefragt – nur mit einer guten Vorbereitung schafft man den Sprung zum Landes- bzw.

Bundesentscheid. Die Themen vom Landesvorstand und die Bundesthemen, die unter dem Slogan „Daheim kauf ich ein!“ stehen, sind in dieser Broschüre aufgearbeitet.

Viel Spaß beim Lesen der Broschüre und viel Erfolg bei den 4er-Cup Bewerben, vielleicht geht's im Juli gemeinsam nach Tirol!

Eure HELENE



Wegwerfgesellschaft & Konsumverhalten

... viel zu selten stellen wir uns diese Frage! Unsere heutige Gesellschaft ist geprägt vom schnellen Konsum, egal ob es notwendig ist oder bereits Luxus.

von **Andrea Walkam**

Damals & Heute – der Vergleich:

In der damaligen Zeit war die Reparaturgesellschaft vorherrschend. Sie ist die Antithese zur heutigen Wegwerfgesellschaft. Nachhaltiges Nutzen und wirkliches Gebrauchen standen in dieser Zeit im Vordergrund. Kleidung wurde geflickt oder weitergegeben, Schuhe und Möbel

„Brauch i des wirklich?“

wurden noch repariert, anstatt direkt weggeworfen zu werden. Viele Sachen wurden auch weitervererbt. Die Gegenstände waren sehr langlebig und wegwurfen fiel schwer. Mit Lebensmitteln wurde nicht verschwenderisch umgegangen, Lebensmittel waren wertvoll – und sie sind es auch heute noch!

Die Bevölkerung hat sich über die Jahre zu einer Wegwerfgesellschaft entwickelt. Gegenstände sind meist nur mehr sehr kurzlebig und es fällt nicht schwer sie wegzuworfen und durch Neues zu ersetzen. Unsere Gesellschaft ist geprägt von der Wegwerfmentalität, dem schnellen konsumieren und dem verschwen-

Weltweit hungern fast eine Milliarde Menschen, während ebenfalls erdumfassend ein Drittel der produzierten Lebensmittel

weggeworfen
werden.

derischen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Aus Überfluss und Bequemlichkeit werden Gegenstände weggeworfen, obwohl eine Wiederverwendung oder Reparatur noch möglich wäre.

157.000

Tonnen genießbarer Lebensmittel werden weggeworfen.

Im Oktober 2018 umfasste die Weltbevölkerung

7,63
Milliarden
Menschen.

Verpackte Lebensmittel im Wert von dreihundert Euro werden pro ÖsterreicherIn jährlich entsorgt.

Diese Wegwerfmentalität belastet unsere Umwelt und produziert Unmengen an Müll.

In Österreich landet
jedes 5. Brot
im Müll, obwohl es noch
essbar wäre.



Ursachen & Wirkung:

Aktionen:

Vor allem beim Lebensmitteleinkauf verleiten uns Aktionen, wie „Nimm 3, zahl 2“, „1+1 gratis“ oder „30 % mehr Inhalt geschenkt“, immer wieder dazu, mehr zu kaufen als wir überhaupt benötigen bzw. verwenden können. Wenn diese Lebensmittel dann weggeworfen werden, haben wir auch kein schlechtes Gefühl dabei, da sie „eh billig“ waren.

Haltbarkeit:

Der geringe Preis ist aber meist an eine geringe Haltbarkeit gekoppelt. Billige Kleidung zeigt beispielsweise schon nach wenigen Wäschen starke Spuren von Abnutzung, billige Möbel überleben meist keinen Umzug.

Lebensmittel werden sehr oft weggeworfen, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten wurde. Das MHD bedeutet, mindestens haltbar bis und nicht tödlich ab... Viele Produkte sind deutlich länger genussfähig, als das Mindesthaltbarkeitsdatum angibt. Viele Menschen wissen nicht mehr, wie man Lebensmittel richtig lagert oder deren Qualität feststellen kann.

Massenproduktion:

Angekurbelt wird die Überflussmentalität durch Massenproduktion und die sich daraus ergebenden günstigen Preise. Eine Reparatur ist meist teurer als der komplette Austausch oder Neukauf. Wegwerfen fällt uns dadurch nicht schwer.

Technologie:

Auch der rasante Fortschritt der Technologie fördert die Wegwerf-



mentalität. Geräte sind meist noch funktionsfähig, jedoch sind sie schon nach wenigen Monaten nicht mehr am Stand der Technik. Um immer mitreden zu können, werden diese Geräte dann auch ausgetauscht.

Trends und Mode:

Aber auch durch den schnellen Wechsel von Trends und Moden und der Wunsch nach Abwechslung verstärkt die Wegwerfmentalität. Kleidung, Schuhe und Möbel müssen der Mode entsprechen und werden dadurch bereits nach wenigen Monaten wieder aussortiert und entsorgt. Eine Reparatur von Kleidung oder Schuhen findet fast nicht mehr statt. Auch bei Möbeln hat sich der Lebenszyklus stark verringert, früher wurden Möbel noch für ein Leben lang angeschafft.



Tipps gegen die Wegwerfmentalität:

1. **Bewusster Einkauf:** Ein erster Schritt zu weniger Lebensmittelmüll ist es, prinzipiell einzukaufen, sich im Vorhinein genau zu überlegen, was man braucht und schließlich auch nur das zu kaufen (z.B. Einkaufszettel). Bei Aktionen überlegen, ob ich diese Menge überhaupt brauche bzw. verwenden kann.
2. **Kreativ kochen:** Essensreste für neue Gerichte verwenden, die Lebensmittel im Kühlschrank im Auge behalten. Mit wenig Aufwand können kreative neue Gerichte kreiert werden.
3. **Regionalität:** Auf heimische Lebensmittel setzen, sie haben hervorragende Qualität. Durch den Einkauf in unserer Region unterstützen wir die heimische Wirtschaft, das wiederum sichert die Arbeitsplätze in der Region. Ein weiterer positiver Aspekt ist der kurze Transportweg, dies schützt somit unser Klima.
4. **Reparieren statt wegwerfen:** Nicht alles sofort wegwerfen, man muss nicht immer mit der Mode gehen! Auch einmal über eine Reparatur nachdenken und bewusst Dinge weiterverwenden. Sich auch Gedanken machen, ob gewisse Dinge auch selbst hergestellt werden können.
5. **Qualität statt Quantität:** Bei Kleidung überlegen, ob ich 10 billige T-Shirts brauche, oder ob es vielleicht zwei höherpreisige auch tun, die aber einen längeren Lebenszyklus haben.

Welt-erschöpfungstag:

Der Welterschöpfungstag wird jährlich von der Non-profit-Organisation „Global Footprint Network“ erhoben. Bei der Berechnung werden die global verfügbaren Biokapazitäten dem ökologischen Fußabdruck der Menschheit gegenübergestellt. Dieser Tag beschreibt, ab wann die Menschheit die jährlich verfügbaren erneuerbaren Ressourcen bereits verbraucht hat und somit die Ressourcen der Zukunft verbraucht. Im Jahr 2018 fiel der Welterschöpfungstag auf den 01. August, im Vergleich dazu lag er im Jahr 1990 noch am 13. Oktober. Betrachtet man nur Österreich fiel dieser Tag bereits auf den 13. April 2018. Es bräuchte somit drei Planeten von der Qualität der Erde, wenn alle Menschen auf unserem Verschwendungsniveau leben würden. Dadurch, dass aber die Mehrheit der ErdenbürgerInnen noch sehr wenig verbraucht, wirkt sich dies rechnerisch besser für die Ökologie aus. Dies führt aber zu einer Spaltung der Gesellschaft und dem Verlust von Fairness und Solidarität.

An den leeren Meeren, dem Verlust der Artenvielfalt und vor allem am Klima-

wandel kann man bereits erkennen, dass sich der Welterschöpfungstag immer weiter nach vorne bewegt. Um diesen Vorgang zu stoppen, muss sich vor allem die Wirtschaftsweise ändern. Wir müssen uns bewusst werden, dass wir bei dieser Lebensweise die Ressourcen unserer Kinder und Enkel bereits verbrauchen und sie niemals mehr diese Qualität der Erde vorfinden werden, wie wir sie jetzt haben.

Ökologischer Fußabdruck:

Der ökologische Fußabdruck beschreibt die Fläche auf der Erde, die ein Mensch verbraucht, um seinen jeweiligen Lebensstandard zu halten. Das Konzept des ökologischen Fußabdrucks wurde 1994 von William Rees und Mathis Wackernagel entwickelt, um die Umweltverträglichkeit von Konsum und Handlungen einzelner Personen oder Staaten miteinander in Bezug zu setzen.

Quellen:

- <https://www.demokratiewebstatt.at/thema/abfall-und-muell/wie-entsteht-der-muell/was-ist-eine-wegwerfgesellschaft/>
- <https://www.global2000.at/welterschoepfungstag>
- <https://www.landschaftleben.at>
- <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/abfall/lebensmittel/fakten.html>



Die Rückkehr des Wolfes in Kärnten

Wenn man zum Thema „Wolf in Kärnten“ in den Geschichtsbüchern etwas weiter zurückblättert, bleibt man wohl im Jahr 1938 hängen, wo der damals letzte Wolf in Kärnten erlegt wurde.

von **Herwig Drießler**

Hier wird berichtet, dass dieser Wolf über mehrere Jahre das Gebiet rund um die Villacher Alpe unsicher gemacht hat und nicht nur Wild, sondern auch Schafe, Kälber und sogar Fohlen zu seinem Beutespektrum zählte. Er schreckte also auch vor Nutztieren nicht zurück um seinen Hunger zu stillen.

Für die damals betroffene Bevölkerung und vorwiegend die Bauernschaft war es eine wesentliche Erleichterung, nicht mehr in Angst und Schrecken leben zu müssen.

Zur Geschichte des Wolfes in Europa

Der Wolf wurde in Mittel- und Westeuropa Mitte des 19. Jahrhunderts ausgerottet, weil er für die Bevölkerung aber vor allem in der Landwirtschaft eine große Bedrohung darstellte. Teilweise waren die vielen Risse von Nutztieren für deren Tierhalter existenzbedrohend. Viele Jahrzehnte später scheint es, dass der Wolf wieder in den Wäldern Kärntens zurückkehrt und viele Fragen, aber vorwiegend Sorgen und Bedenken mit sich bringt. Zudem ist es wohl auch nicht ganz auszuschließen, dass bei den stark angestiegenen Wolfspopulationen nicht etwas nachgeholfen wurde. Es ist wo-

möglich nicht nur dem Wolf selbst zuzuschreiben, dass die Bestände so rasant gestiegen sind.

Der Wolf ist ein Rudeltier und zählt nach dem Bären zum größten Raubtier Mitteleuropas. Sie leben in der Regel in Familienverbänden und jagen im Rudel. Trotz der starken Wolfspopulationen die auch in unseren Nachbarländern kontinuierlich steigen, genießt der Wolf den höchsten Schutzstatus.

Die Rechtslage

Als EU-Mitgliedsstaat hat sich Österreich dazu verpflichtet die Fauna- Flora Habitat- Richtlinien (FFH-RL) umzusetzen und das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 zu etablieren. Hier ist verankert, dass der Wolf über den Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützt ist. Österreich ist somit verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass Wölfe langfristig einen lebensfähigen Bestand aufbauen können.

Sollte es auch bei uns, wie es in den benachbarten Ländern bereits stattfindet, zu Rudelbildungen kommen, ist unsere Landwirtschaft und hier vorrangig die traditionelle Almwirtschaft stark gefährdet.

Immer öfters berichten Kärntens Bauern und Jäger (speziell im Görtschitz- und Lavanttal) von Wolfssichtungen. Sie fürchten bald ähnliche Zustände wie in



ist, die aber in der angedachten Form nicht lösbar waren. (Hirtenhundebiss, Wanderer u.Ä.)

Man hat zwar einen Wildschadensfond in Kärnten eingerichtet, aber auch hier wird wohl niemals der tatsächliche Schaden an einem Tier bzw. einer Herde ersetzt werden können.

Weiteres ist nach einem Wolfsangriff davon auszugehen, dass sich auch das verschonte Vieh nicht mehr gleich verhält, als zuvor und womöglich ebenfalls panikartig verletzt und in unwegsames Gelände flüchtet. Folglich geht auch das gewohnte Vertrauen zu seinem Besitzer verloren, und die Zugänglichkeit des Tieres schwindet, wenn es gerufen wird. Wie sollen all diese Faktoren ersetzt werden können?

Es ist wohl unter Anderem den Landwirten und Almbauern zu verdanken, dass Kärnten so ein schönes und gepflegtes Landschaftsbild aufweist, welches zuletzt auch dem Tourismus einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert gibt. Die Tatsache, dass wir im Alpenraum leben, und unsere Naturlandschaft über viele Jahrhunderte von Bauernhand zu einer Kulturlandschaft bis in die höchsten Lagen erschaffen wurde, macht es nunmehr unmöglich ein konfliktfreies Miteinander von Wolf- Mensch und Tier zu garantieren.

Abschließend möchte ich noch Professor Friedrich Reimoser von der Universität für Bodenkultur in Wien, was er bei der Tagung „Der Wolf im Alpenraum“ im Mai 2017, meiner Meinung nach sehr treffend äußerte zitieren:

„Gesetze sollen den Menschen dienen und nicht der Mensch den Gesetzen!“

Quellen:

- „Kärntner Volkszeitung“ bzw. „Österreichs Jagd“ 60. Jahrgang, Folge 4 vom Februar 1938, S. 79
- Almwirtschafts Verein
- ORF.at
- Diverse Fachzeitschriften



Deutschland, wo die Verdoppelung der Wolfrisse im Vorjahr die Bevölkerung zu diesem Thema sehr entzweit.

In Kärnten gibt es rund 1900 Almen, die durch ihr alljährliches Bewirtschaften und Beweiden unsere Heimat und deren Landschaftsbild zu dem geformt hat, was es heute ist. Mit 53.880 Rindern, 1.468 Pferden und 16.839 Schafen/Ziegen verbrachten beispielsweise im Jahre 2010 über 72.000 Stück den Sommer auf Kärntens Almen.

Über viele Jahrhunderte wurde mit sehr viel Handarbeit und körperlichen Einsatz die traditionelle Land- und Almwirtschaft am Leben erhalten und bildet heute für viele Landwirte eine unverzichtbare Existenzgrundlage. Zudem es in der heutigen Zeit für viele Bauern generell schon nicht mehr rentabel ist, ihr Vieh auf die Alm zu treiben, würde es die Situation dramatisch verschärfen, wenn nun auch noch Wolfsrudel auf unseren Almen unterwegs wären.

Daher haben in der Resolution von Kranjska Gora in Slowenien vom 15. Juni 2016 sämtliche almwirtschaftlichen Organisationen des Alpenraumes mit der Schweiz, Bayern, Slowenien, Österreich, Südtirol und Frankreich die „Herabsetzung des Schutzstatus der Großraubtiere in der EU-FFH-Richtlinie und die Möglichkeit einer Regulierung der Populationen durch den Menschen gefordert. Sie fordern darüber hinaus zum Schutz der Alm- und

Weidwirtschaft die Einführung großraubtierfreier Zonen“.

Auf die Frage wie man sich dies auf EU- Ebene vorstelle, die unzähligen Vieh und Schafsherden auf Kärntens Almen zu schützen, werden zum einen der Herdenschutz, und zum anderen kilometerlange Einzäunungen ans Herz gelegt. Auch anfallende Schadenszahlungen werden garantiert.

Hier wird man dann regelrecht gezwungen die Interessensvertretung der Land- und Almwirtschaft in Frage zu stellen. Man sollte sich im Vorhinein Gedanken drüber machen welche Auswirkungen es auf die Almbauern hat, wenn der Wolf tatsächlich wieder Einzug halten würde.

Zu erwähnen ist auch das sich der Kärntner Almwirtschafts Obmann Ing. Josef Obweger schon des Öfteren gegen den Wolf auf Kärntens Almen ausgesprochen hat, und die Politik somit auf die Problematik der Almbauern hinweisen will!

Im Alpenraum ist es nicht möglich die vielen kleinstrukturierten Flächen Wolfsicher zu bewirtschaften, geschweige denn Wolfssicher einzuzäunen. Viele Gebiete sind unzugänglich und nicht erschlossen. Auch das Einsetzen von Hirtenhunden hat sich in Europa nicht optimal durchgesetzt, da es zum einen sehr viel Geld kostet und zum anderen weitere Probleme erzeugt. Das Herdenschutzprojekt in Kals (Osttirol), welches nach 4 Jahren Laufzeit eingestellt wurde, zeigte, dass es zu mehreren Problemstellungen gekommen

Die Skihelden der Nation

von Martin Mostegel

Egal ob auf der Oreiler-Killy (Val-d'Isère), Saslong (Gröden), Lauberhornabfahrt (Wengen), Streif (Kitzbühel), Kandahar-Abfahrt (Garmisch), Pista Stelvio (Bormio), Birds of Prey (Beaver Creek Resort), Chuenisbärgli (Adelboden), Gran Risa (Alta Badia), Podkoren (Kranjska Gora), Ganslernhang (Kitzbühel), oder der Planai (Schladming) – all diese Strecken haben sich im Laufe der Weltcupgeschichte als traditionelle Austragungsorte der Rennen der Herren herauskristallisiert.



Foto credit: Michael Fleischacker

Seit 1937 ist sie Schauplatz des internationalen **Hahnenkammrennens**.

Nach wie vor ist die Streif eine der gefährlichsten und anspruchsvollsten Strecken in der gesamten Weltcupaison.

Der **Start der Abfahrt** liegt in einer Höhe von 1.665 m am Hahnenkamm.

Mit dem ersten Sprung geht es in die **Mausefalle**. Sie ist das steilste Stück der Strecke und weist ein Gefälle von 85 % (40,4°) auf. Dort springen die Rennläufer je nach Präparierung bis zu 60 Meter weit. In den 1970er Jahren erreichten manche Läufer 80 Meter.

Es folgt die Kompression in der Mausefalle, an der die Läufer kurzfristig Kräften des rund Zehnfachen ihres Körpergewichtes ausgesetzt sind. Über einen 180°-Rechtsschwung – dem Karussell – und eine Linkskurve fährt der Rennläufer in den technisch anspruchsvollen **Steilhang** ein. An dessen Ende wartet mit der **Steilhang-Ausfahrt** eine der Schlüsselstellen, an der oft schon eine Vorentscheidung über Sieg oder Niederlage fällt. Hier gilt es möglichst viel Geschwindigkeit in den langgezogenen und relativ flachen Brückenschuss mitzunehmen.

Mit einem Gefälle von **50 % (26,6°)** hat die Streif den steilsten Startschuss im Skiweltcup.

Es ist ein guter Morgen, du schlüpfst in die Ausrüstung und schon spürst du die Spannung in jedem Muskel, in der Liftkabine beginnst du alle Gedanken auf die Rennstrecke zu fokussieren. Durch die letzten Aufwärmübungen aktivierst du alle Zellen deines Körpers und dann ist es so weit Startnummer 22 - deine Startnummer - wird aufgerufen. Nun stehst du im Starthaus, der Puls schnell durch deine Adern, der Countdown läuft und schon geht es los - plötzlich wird dir klar, das bist garnicht du da im Starthaus - dort steht nämlich der Skiheld der Nation während du dir ganz angespannt auf dem Sofa eine Hand voll Chips in den Mund schiebst. Doch wer waren Sie und was hat sie zu den Skihelden der Nation gemacht?

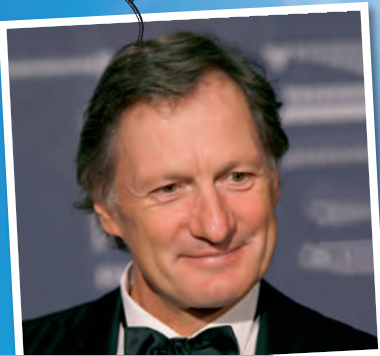
Das Gleitstück setzt sich fort mit dem **Gschöss** und geht dann mit einem Sprung in die **Alte Schneise** über. Diese führt auf die Seidlalm zu und zum **Seidlalm-Sprung**. Es folgen der **Lärchenschuss** und der **Oberhausberg**. Bereits vom Ziel einsehbar ist der Hausberg mit der **Hausbergkante**. Am Sprung über die Hausbergkante gilt es für die Läufer, Richtung zu machen, um darauf beim langgezogenen Linksschwung möglichst viel Höhe für die Traverse zu gewinnen. So kann der Läufer verhindern, dass er dann in der Traverse von ihren zahlreichen Wellen und Schlägen zu weit nach unten getragen wird. Die spektakuläre Traverse mündet über einen markant gesetzten Rechtsschwung in den langen **Zielschuss**, wo in der Zielschuss-Kompression Geschwindigkeiten bis zu 140 km/h erreicht werden. Darauf folgt noch der **Zielsprung** mit Sprüngen bis zu 80 Metern. Die Streif endet in einer Höhe von 805 m in der Nähe des Stadtzentrums von Kitzbühel. Die Streckenlänge der Abfahrt beträgt 3.312 Meter, das durchschnittliche Gefälle 27 % (15,1°).

Wer die Streif bezwingt und für sich entscheiden kann, zählt ab dem Zeitpunkt des Sieges zu einem der besten Skifahrer der Welt und genau das haben die Skiassie aus Österreich nicht nur einmal geschafft.

Franz Klammer

Franz Klammer konnte die Abfahrt auf der Streif in den Jahren 1975, 1976, 1977 und 1984 für sich entscheiden und geht so nach Didier Cuche, welcher die Streif 5 mal gewonnen hat, in die Geschichte ein.

Klammer wurde am 3. Dezember 1953 in Mooswald (Kärnten) geboren. Er wurde 1976 Olympiasieger in der Abfahrt und ist mit 25 Goldmedaillen, 10 Silbermedaillen und 6 Bronzemedailles sowie dem fünfmaligem Gewinn des Abfahrts-Weltcups der erfolgreichste Rennläufer dieser Disziplin in der Weltcupgeschichte.



Fotocredit: Manfred Wernery/Tsui

Franz Klammer ist der erfolgreichste Abfahrtsrennläufer in der Weltcupgeschichte.

Diese Skiassse und das mitfiebern bei jedem Rennen vor dem Fernseher machen den Skisport nach wie vor zu einem attraktiven Wintersport. Skifahren macht glücklich und ist der schönste Sport der Welt! Die frische Bergluft, die herrliche Aussicht, das Carven über frisch präparierte Pisten – es gibt viele Gründe, die zeigen, warum Skifahren einfach Spaß macht. Gegenüber Leuten, die nicht in den Skiurlaub fahren, ist es nicht ganz einfach zu beschreiben, was sie verpassen. Skiurlaub muss man einfach selbst erlebt haben! Vom Anblick des frischen Schnees bis hin zur perfekten Spur im Tief Schnee – Wir Skifahrer können mit voller Begeisterung über unser geliebtes Hobby sprechen.



Fotocredit: Christian Jansky/Tschaensky

Hermann Maier, auch bekannt als der Herminator, ging in die Geschichte des Skisports ein.

Hermann Maier

Einer der nach Franz Klammer in die Geschichte des Skisports einging, war Hermann Maier. Maier wurde am 7. Dezember 1972 in Altenmarkt im Pongau (Salzburg) geboren und stammt somit aus der Flachau. Er wurde zweimal Olympiasieger, dreimal Weltmeister und gewann viermal den Gesamtweltcup. Hinzu kommt der zehnmahlige Gewinn einer Weltcup-Disziplinenwertung. Bei der Wahl zu Österreichs Sportler des Jahres wurde er viermal ausgezeichnet und erhielt zusätzlich zwei Ehrenpreise. Außerdem erhielt er 2004 einen Laureus World Sports Award in der Kategorie „Comeback des Jahres“.

Marcel Hirscher

Auf der ewigen Bestenliste der Weltcup Herren liegt Maier mit 54 Siegen gleich hinter der aktuellen Skilegende Marcel Hirscher, welcher aktuell mit seinen 68 Weltcupsiegen den zweiten Platz belegt. Marcel Hirscher wurde am 2. März 1989 in Hallein (Salzburg) geboren. Er ist weitgehend auf die Disziplin Slalom (32 Goldmedaillen, 24 Silbermedaillen, 8 Bronzemedailles) und Riesenslalom (32 Goldmedaillen, 16 Silbermedaillen, 10 Bronzemedailles) spezialisiert, in denen er zu den erfolgreichsten Fahrern der Geschichte gehört, erreichte aber auch im Super-G (1 Goldmedaille, 2 Bronzemedailles) und in der Super-Kombination (3 Silbermedaillen, 2 Bronzemedailles) Spitzenplätze. Hirscher entschied seit der Saison 2011/12 als erster alpiner Skirennläufer den Gesamtweltcup achtmal in ununterbrochener Folge für sich. Hinzu kommen der zwölf-fache Gewinn einer Weltcup-Disziplinenwertung sowie sieben Weltmeistertitel und die zweitmeisten Weltcup-Siege und Weltcup-Podestplätze bei den Herren hinter Ingemar Stenmark. Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeochgchang gewann er Goldmedaillen im Riesenslalom und in der Kombination bei den Spielen 2014 in Sotschi die Silbermedaille im Slalom.



Fotocredit: Andreas Tröster

Marcel Hirscher liegt auf Platz 1 der ewigen Bestenliste der Weltcup-Herren.

Quellen:
• www.oesv.at

DAS PFERD –

VOM ARBEITSTIER ZUM LUXUSGUT

In diesem Bericht möchte ich spezifischer auf die Pferdewirtschaft eingehen und dessen Bedeutung in der Vergangenheit und heute erläutern.

von **Christian Wuzella**

Pferde hatten für den Menschen schon immer eine große Bedeutung. Bereits in der Steinzeit nutzten die Menschen die Pferde als so genannten „lebenden Proviant“. Im späteren Verlauf folgten die Menschen den Tieren auf ihrer Wanderschaft und versuchten die Pferde gezielt auf besonders gute Weidegründe zu lenken, denn davon profitierten nicht nur die Tiere. Dies bewiesen Forscher des Leibniz-Institutes für Zoo und die Wildtierforschung des Deutschen Archäologischen Institutes (beide in Berlin) und des Max-Planck Institutes für Evolutionäre Anthropologie (Anthropologie wird als die Wissenschaft des Menschen oder auch als Naturwissenschaft angesehen).

Weiters bewiesen die oben genannten Institute in Kooperation mit amerikanischen und spanischen Spezialisten mit Hilfe sehr alter DNA die genaue Domestikation. Domestikation ist ein innerartlicher Veränderungsprozess von Wildtieren oder Wildpflanzen, die mit Hilfe des Menschen über Generationen von der Wildform isoliert werden und dadurch zu Haustieren oder im Fall von Wildpflanzen zu Kulturpflanzen werden. Das Einsetzen der Domestizierung war für den Menschen wichtig um Weiterzuchtungen zu ermöglichen. Der genaue Ort der Domestikation von Wildpferden wurde von oben genannten Instituten in Analysen von Farbgenen im Jahr 2009 gelöst. Dies fand nämlich im 3. Jahrtausend vor Christus in der Pontisch-Kaspischen Steppe des heutigen Russlands, Kasachstan, Ukraine und Rumänien statt.



Bis zum 2. Jahrtausend vor Christus waren die Pferde, die damals ein kleines Stockmaß von 120 cm hatten, in ganz Europa verbreitet. Zunächst dienten die Pferde nur als Zugtiere. Wissenschaftliche Beweise lassen aber daraus schließen, dass sie als Reittiere ca. im Jahr 800 vor Christus genutzt wurden. In den folgenden Jahren wurde das Pferd für den Menschen unverzichtbar. Neue Lebensräume wurden dank ihres Einsatzes erschlossen, viele Kriege wurden auf den Rücken der Pferde gewonnen und auch für die Landwirtschaft wurden sie unverzichtbare Arbeitstier, die Egge und Pflug zogen und schwere Wagen mit Ernte heimbrachten.

PFERDE IM KRIEG

In den Kriegen der Welt war das Pferd essentiell. Die Pferde zogen schwere Lasten. Auch im Kampf wurden sie in früheren Zeiten eingesetzt, nämlich bei der Kavallerie. Als Kavallerie oder Reiterei bezeichnet man eine in der Regel zu Pferd Blank oder Handfeuerwaffen kämpfende Waffengattung der Landstreitkräfte. Blankwaffen sind Handwaffen, die ihre Wirkung durch den direkten Einsatz von Muskelkraft entfalten. Als beliebte Blankwaffen galten das Schwert, der Säbel, Dolche, Morgen-

sterne, Lanzen sowie auch Speere wurden vorzugsweise verwendet. Doch die Liste der Waffen ist schier endlos die in den Kriegen der Vergangenheit mit Hilfe der Kavallerie eingesetzt wurden.

Die Geschichte der Kavallerie war neben der Infanterie die wichtigste, bisweilen sogar die militärisch, stärkste Truppengattung während der Antike des Mittelalters und der Renaissance. Auch während der christlichen Kreuzzüge spielten sie eine Wichtige Rolle im damals so genannten Heiligen Krieg.

Mit ihren Vorzügen in punkto Mobilität, Schnelligkeit und Durchschlagskraft war die Reiterei ein wichtiger Teil des Heeres. Wegen ihrer Durchschlagskraft stellte die Reiterei eine Erweiterung an Taktischen Manövern und Möglichkeiten dar.

Wahrscheinlich wurden die ersten Pferderüstungen im antiken Zentralasien hergestellt. Die an die eurasischen, von Reiternomaden bevölkerten Steppen angrenzenden Hochkulturen mussten sich damals mit ihren Reiterheeren an die Steppen Stämme zur Verteidigung anpassen.

In Persien oder in Osteuropa wurden die Reiter- und sogenannten Schlachtrosse schon ab der Spätantike mit einem Überwurf aus Schuppen oder später Kettegeflecht geschützt.

Die effektivsten Feinde der Kavallerie waren im Spätmittelalter die Pikeniere (Spieß/ Lanzenträger) die mit ihren Stoßlanzen die Pferde aufspießten um sie zu töten.

Der Wechsel zu neuen Taktiken verhalf der Kavallerie bis hin zur napoleonischen Ära (oder auch napoleonischen Kriege von 1792 bis 1815) erneut zu einer dominierenden Rolle auf dem Schlachtfeld. Der immer häufiger werdende Gebrauch von Fernfeuerwaffen führte aber zu einem allmählichen Niedergang der Kavallerie.

Dies wurde aber spätestens im ersten Weltkrieg klar, als bereits zu Beginn an der Westfront (deutsche Bezeichnung für die sich rund 750km Länge von Ärmelkanal bis an die Schweizer Grenze erstreckende Front) massive Kavallerieattacken gegen das Feuer der Infanterie chancenlos waren. Die Geschichte der Kavallerie war hier zu Ende und der Gebrauch von Pferden im Krieg änderte sich.

Im zweiten Weltkrieg wurden dann aber rund 3 Millionen Pferde und Maultiere als Reit-, Zug- und Tragtiere allein in den Diensten der Deutschen Wehrmacht eingesetzt. Über 60 % starben im Kriegsgeschehen. Auch heute noch werden Pferde in einigen Armeen als Nutztiere zum Transport von Lasten in schwierigen Gebieten zum Dienst herangezogen.

VOM KRIEGSTIER ZUM NUTZTIER

Als eine der wichtigsten Nutzpferd Rassen wurden die Noriker Pferde gezüchtet, welche durch ihre Robustheit, Ausdauer und Stärke dafür prädestiniert waren. Die Pferde als Nutztiere erfreuten sich schon seit jeher großer Beliebtheit. Wie bereits erwähnt hatten und haben Pferde teilweise große Bedeutung in der Landwirtschaft. So wurden in früheren Tagen große Lasten mit Pferdewägen transportiert. Auch im Acker- beziehungsweise Feldbau wurden sie vielseitig eingesetzt. Sei es das Ziehen des Pferdepfluges oder das Abeggen von Äckern bis hin zur Heuernte mit eigenem Pferdegespannen.

Die Tiere waren früher unersetzlich für die Landwirtschaft. Auch beim Transport der Menschen wurden Kutschen sehr häufig benutzt, man denke da an die prachtvollen Gespanne, die wir aus Blockbustern kennen.

Auch heute noch erfreut sich der Transport durch Pferdeutschen großer Beliebtheit. Man denkt gleich, wenn man Pferdeutsche hört an die Wiener Fiaker die es seit 1693 gibt. Die Fiaker oder auch Lohnkutscher waren stadtbekannt Originalen wie es so schön heißt. Im Jahre 1700 gab es in Wien ungefähr 700 Fiaker. Aber Wien ist nicht nur

durch die Fiaker eine Bekanntheit für Pferdefreunde, denn auch die spanische Hofreitschule in Wien erfreut sich großer Beliebtheit. Die Spanische Hofreitschule ist eine Attraktion der Hofburg. Die in Wien ansässige Reitinstitution war ursprünglich der reiterlichen Ausbildung der kaiserlichen Familie gewidmet. Die kaiserlich-königliche Stadtreitschule wurde vermutlich seit dem 19. Jahrhundert üblicherweise spanische Hofreitschule genannt. Sie dient zur Erhaltung der klassischen Reitkunst wo ausschließlich Lipizzaner ausgebildet werden.

ENDE DER PFERDE ALS NUTZTIERE UND HALTUNG ALS REITTIERE

Die Pferde wurden Ende der 50er bis hin zum Ende des 19. Jahrhunderts weitestgehend als Nutztiere durch landwirtschaftliche Maschinen ersetzt. Umgekehrt wurden Pferde in der Privathaltung als Reittiere immer beliebter. Es entstanden Pensionsställe oder Reitschulen. Die Reiterei ist mittlerweile ein sehr beliebtes Hobby. Doch wie unterschiedlich die Pferderassen auch sind, so unterschiedlich ist auch ihr Stellenwert in der Gesellschaft. Einerseits sind sie Reitpartner, Kutschtiere, Zugtiere in Holzrückeetrieben und Touristenattraktion andererseits auch Fleischlieferant.

DAS PFERD ALS FLEISCHLIEFERANT

In Österreich gibt es ca. 90.000 Pferde, die von 17.500 Personen gehalten werden. Meistens werden sie als Sport- oder Reitpferde gehalten. In Österreich werden jährlich 500 Tiere geschlachtet, die 100 Tonnen Fohlen- und Pferdefleisch liefern. Pferdefleisch ist reich an Eisen, fettarm und eignet sich zum Grillen, Braten, Schmoren und wird ebenso zu Salami verarbeitet. Das Fleisch der jungen Tiere ist hellrot, während das Fleisch der älteren Tiere dunkelrot ist. Jeder Österreicher isst im Jahr durchschnittlich 70 dag Pferdefleisch.

Quellen:

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Pferde>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Blankwaffe>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Kavallerie>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Fiaker>
- Nutztierhaltungsbuch LFS

DIE GENOSSENSCHAFT -

Eine Idee erobert die Welt



Vor über 150 Jahren sind aus der Kraft und aus dem Mut eines Einzelnen - Friedrich Wilhelm Raiffeisen - Chancen für viele entstanden.

von **Sarah Krall**

Raiffeisen (1818 - 1888) war Bürgermeister in einer von Hungersnöten und Armut geprägten Gemeinde im Westertal. Er stellte sich die Aufgabe, die große wirtschaftliche Not der Bevölkerung zu lindern. 1862 schuf Raiffeisen einen Darlehenskassen-Verein in Anhausen (Deutschland) und legte den Grundstein für die heute weltumspannende Organisation der Raiffeisengenossenschaften.

Die wesentlichen Faktoren der Genossenschaftsidee

- 1. Selbsthilfe:** Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe
- 2. Selbstverwaltung:** Im Rahmen der demokratischen Grundsätze entscheiden die Mitglieder selbst über ihre Genossenschaft.
- 3. Solidarische Wirtschaftsgesinnung:** mit einem gemeinsamen wirtschaftlichen Ziel auf der Basis des "Füreinandereinstehens" (=Haftung)
- 4. Nachhaltigkeit genossenschaftlichen Erfolgs:** Das gemeinsame Ziel ist eine dauerhafte wirtschaftliche Verbesserung. Tageserfolge dienen diesem Ziel nicht immer.
- 5. Subsidiarität:** Die Kraft der Genossenschaft wird nur dort eingesetzt, wo die Kraft des Einzelnen nicht ausreicht und er daher Hilfe benötigt.
- 6. Identitätsprinzip:** Mitglieder (Miteigentümer) und Kunden sind bei der Genossenschaft ident.

Was steckt hinter dem Giebelkreuz?

Raiffeisen steht für Sicherheit und Stabilität. Das wird auch durch ihr Markenzeichen symbolisiert. Das gemeinsame, alle Aktivitäten verbindende Zeichen der Raiffeisen-Gruppe ist das Giebelkreuz. Das Giebelkreuz war ursprünglich das germanische Symbol für ein behütetes Haus und wurde früher am Dachgiebel zum Schutz der Bewohner vor Gefahren angebracht.

Die Raiffeisenorganisation hat dieses Schutzzeichen zu ihrem Symbol gewählt, weil sich ihre Mitglieder durch den Zusammenschluss in der Genossenschaft vor wirtschaftlichen Gefahren selbst schützen. Heute ist das Giebelkreuz eine der bekanntesten Marken Österreichs und die führende Marke unter den österreichischen Finanzdienstleistern.



Raiffeisenbanken in Österreich

Die ersten Raiffeisenkassen auf dem Gebiet des damaligen Österreich wurden in Mühlendorf bei Spitz an der Donau (Niederösterreich) und Rosswien (heute Razvanje, Slowenien) gegründet. Ihr gehörten Landwirte, Handwerker, Arbeiter und Gewerbebetriebe an. Zehn Jahre später gab es bereits 600 Spar- und Darlehenskassen nach dem System Raiffeisen.

Dem Beispiel Raiffeisen folgend, gründeten die Einzelgenossenschaften ab 1894 regional tätige Landeszentralen. Auf Bundesebene wurde im Jahre 1898 in Wien ein gemeinsamer Verband geschaffen, der heute den Namen "Österreichischer Raiffeisenverband" trägt und den Grundstein für die Raiffeisen Bankengruppe bildet.

Raiffeisen in Kärnten Weit verzweigt, regional verwurzelt.

Die Nähe zu den Menschen in der Region und das Verständnis ihrer Bedürfnisse zeichnen von jeher die Denk- und Handlungsweise der Kärntner Raiffeisenbanken aus. Raiffeisen ist stolz darauf, vor Ort präsent und aktiv zu sein und so die Verantwortung in Kärnten wahrzunehmen mit 39 selbständigen Raiffeisenbanken und der Raiffeisen Landesbank Kärnten in über 100 Gemeinden.

Sicherheit und Vertrauen

Bankgeschäft ist Vertrauenssache. Dahinter steht ein ganzes Netz an Sicherheitseinrichtungen. Jede Raiffeisenbank verfügt über ausreichende Reserven wie z.B. in Form von Eigenkapital. Zusätzlich kann man sich auf die gesetzliche Einlagensicherung verlassen. Seit 1. Jänner 2010 sind Einlagen bis zu 100.000 Euro staatlich gesichert. Darüber hinaus verfügen die Raiffeisenbanken auch über freiwillige Sicherungseinrichtungen.

Erfolgsfaktor Genossenschaft

Gerade in schwierigen Zeiten bewährt sich das Prinzip der Genossenschaft. Der dreistufige Aufbau mit unabhängigen lokalen Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der Raiffeisenbank International bildet ein starkes und doch bewegliches Netz, das die Raiffeisenbanken noch stärker und sicherer macht.

2018 – Das Jubiläumsjahr 200 Jahre – Raiffeisen!

Aber nicht die Organisation feiert ihre Gründung – nicht eine Bank in den Gemeinden Kärntens oder das Lagerhaus oder Raiffeisen in Österreich wird 200. Nein. Am 30. März 1818 wurde Friedrich Wilhelm Raiffeisen geboren – der Mann, von dem wir heute noch den Namen haben.



Aber viel wichtiger: Der Mann, nach dessen Idee Raiffeisenbanken zB. hier in Kärnten seit unzähligen Jahren als Genossenschaft wirtschaften – aber nicht nur hier!

1.500 Genossenschaften „nach dem System Raiffeisen“ – so nennt man das oft etwas kompliziert – gibt es zwischen Neusiedlersee und Bodensee. Und ungefähr 900.000 solche Genossenschaften gibt es rund um die Welt.

Daran sieht man: Die Idee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist alles andere als alt – im Sinn von verstaubt. Sie ist jung! Sie lebt und sie bewegt.

Und diese Idee hat an Kraft nicht verloren – im Gegenteil: sie ist heute aktueller denn je. Vielleicht ist uns das nur nicht immer so ganz bewusst?

Ein paar Beispiele: Viele Menschen verbinden mit „Genossenschaft“ eher traditionelle Bereiche. Kreditgenossenschaften – also Banken. Oder Waren-Genossenschaften – also Lagerhäuser. Und vielleicht noch Milch-, Winzer- und Weidegenossenschaften.

Aber Genossenschaften sind auch in ganz anderen Bereichen tätig, etwa für Car-Sharing, Nahversorgung, schnelles Internet im ländlichen Raum. Für Gesundheitsvorsorge, Co-Working, nachhaltige Ener-

gieversorgung oder Freiberufler. Und auch ein ganz aktuelles Pilotprojekt in Österreich: eine Genossenschaft, in der sich Langzeitarbeitslose zusammengeschlossen haben, um gemeinsam den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu schaffen.

Die Raiffeisen-Idee bietet also überall dort ein Lösungsmodell, wo Menschen genug haben vom Satz: „Da kann man halt nichts machen.“ Wo Menschen miteinander mehr erreichen wollen.

10 gute Argumente – für Genossenschaft heute:

Eigeninitiative, Zusammenhalt, Mitsprache, Selbstverwaltung, Stabilität, Flexibilität, Kundennähe, Regionale Wertschöpfung, Nachhaltigkeit und Zukunft.

Geschichte der Raiffeisen Waren Organisation

Seit über 120 Jahren sind Raiffeisen Lagerhäuser unverzichtbare Nahversorger und regionale Wirtschaftspartner für die Menschen im ländlichen Raum. In der Gemeinschaft haben sie sich zu erfolgreichen Handelsunternehmen mit internationalem Marktpotential entwickelt. Auf überregionaler Ebene entstanden starke Warenverbände und die Österreichische Raiffeisen Warenzentrale (ÖRWZ). Im Jahr 1898 war die



Gründung der ersten Lagerhausgenossenschaft nach dem System Friedrich Wilhelm Raiffeisen in Österreich (Pöchlarn/Niederösterreich). Im Gleichen Jahr nimmt der Verband ländlicher Genossenschaften in Niederösterreich (VLG), mit Sitz in Wien, seine Tätigkeit auf.

1993 folgte der Zusammenschluss der Landesverbände in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark zur RWA Raiffeisen Ware Austria reg.Gen.m.b.H., die ab 1998 ihre operativen Aufgaben in die RWA Aktiengesellschaft einbrachte.

Die Lagerhäuser

Die etwa 90 Lagerhaus-Genossenschaften in Österreich mit ihren rund 120.000 Mitgliedern und 12.000 Mitarbeitern sind selbstständige, regional fest veran-

kerte und demokratisch organisierte Unternehmen. Viele von ihnen bilden über die RWA einen starken und effizienten Verbund zum gegenseitigen Vorteil.

Die Lagerhaus-Genossenschaften stehen in den ländlichen Regionen Österreichs als starke Wirtschaftspartner und wichtige Nahversorger der gesamten Bevölkerung zur Verfügung. Sie präsentieren sich als moderne Zentren für Agrar, Landtechnik, Energie, Baustoffe sowie Haus und Garten und bieten in diesen Segmenten ein breites Portfolio an Produkten und Dienstleistungen an.

Raiffeisenbanken in Kärnten

Aufteilung in Bezirken:



Filmlegenden: Bud Spencer & Terence Hill

von Michael Pachler

Bud Spencer

Bud Spencer, bürgerlicher Name Carlo Pedersoli, wurde am 31.10.1929 in Neapel geboren. Er heiratete 1960 seine Frau Maria Amato und hatte mit ihr drei Kinder.

Kindheit und Jugend

Der junge Pedersoli wuchs im gutbürgerlichen Viertel Santa Lucia auf und verbrachte hier einen Teil seiner Kindheit. Sein Vater war Unternehmer und Fabrikbesitzer was seiner Familie einen wohlhabenden und großbürgerlichen Status erlaubte. Die Fabrik wurde allerdings im zweiten Weltkrieg zerstört. Die ersten Lebensjahre wurde Carlo von dem deutschen Kindermädchen Rosa Polacek betreut und erzogen. Dadurch sprach er, noch bevor er italienisch lernte, Deutsch.

Bereits mit acht Jahren (1937) begann er mit dem Schwimmsport, in dem er später große Erfolge feiern konnte. Im Jahre 1940 zog Familie Pedersoli von Neapel nach Rom, da es wegen des Krieges in Neapel zu unsicher wurde. 1946 begann er an der römischen Universität ein Chemie-Studium, welches er wegen eines erneuten Umzugs nicht beenden konnte. 1947 zogen er und seine Familie nach Südamerika mit den Stationen Rio de Janeiro (Brasilien), Buenos Aires (Argentinien) und schließlich nach Uruguay. Nach seinem Aufenthalt in Südamerika zog die Familie im Jahre 1948 zurück nach Italien. Carlo begann

Rechtswissenschaften zu studieren. Doch auch dieses Studium brach er ab, um sich mehr dem Schwimmsport zu widmen. Er wurde italienischer Meister über 100 Meter Freistil, die er am 19. September 1950 als erster Italiener unter einer Minute schwamm. Die italienische Meisterschaft gewann er von 1947 bis 1957 zehn Jahre in Folge: drei Jahre lang im Brustschwimmen, sieben Jahre im Freistil.

Schauspielkarriere

1950 hatte Pedersoli seine erste (Statisten-)Rolle als Prätorianer in Kaiser Neros Garde im Monumentalfilm Quo Vadis. Es folgten weitere Kleinrollen in italienischen Produktionen. Die 1970er Jahre entwickelten sich zum Siegeszug für das erfolgreiche europäische Filmteam.

Der Durchbruch kam mit „Die rechte und die linke Hand des Teufels“. Die Komödien mit lockeren Sprüchen, die in der deutschen Synchronisation zu einem großen Teil dem Dialogbuchautor Rainer Brandt zu verdanken sind, und den lustig inszenierten Schlägereien machten das Duo weltbekannt. Berühmt sind hierbei die beidhändige Doppelbackpfeife und der senkrechte Schlag mit der Faust auf den Kopf („Dampfhammer“), mit denen Bud Spencer seine Gegner niederstreckte. Bei den

Aufnahmen der Prügelszenen kam es aufgrund Spencers starker Kurzsichtigkeit gelegentlich zu echten Treffern.

Der Name

Sein Name setzt sich zusammen aus seinem Lieblingsbier Budweiser und seinem Lieblingsschauspieler Spencer Tracy (1900-1967).

Bud's Lebensmotto war „Futtetenne“ (dt. Scheiß drauf! Tu es einfach!).

Bud starb am 27. Juni 2016 im Alter von 86 Jahren.

„Es ist mir hier zu laut,
ich kann
nicht richtig
kauen!“

Bud Spencer in „Zwei wie Pech und Schwefel“



Terence Hill

Mario Girotti oder vielen besser bekannt als Terence Hill, wurde am 29. März 1939 in der italienischen Stadt Venedig geboren. Er ist verheiratet und hat einen Sohn. Er wuchs in Deutschland und Italien auf und zog später in die USA, wo er auch heute noch lebt.

Kindheit und Jugend

Bereits im Jahre 1943 zog Terence Hill mit seinen Eltern und seinen beiden Brüdern in die Nähe von Dresden. Über seine Kindheit in Deutschland sagt Terence heute: „Es war die beste Zeit meines Lebens. Die vielen Freunde und die Natur, ich weiß es noch wie heute“.

Im Jahr 1947 folgte die Flucht aus Deutschland. So zog die Familie zu Fuß in die Heimat des Vaters, nach Italien in die Stadt Amelia (Provinz Terni). Nachdem sie einige Jahre in Amelia lebten folgte der Umzug nach Rom. Zu diesem Zeitpunkt war Terence gerade 12 Jahre alt.

Schauspielkarriere

Nach einigen Monumentalfilmen, u.a. in Luchino Viscontis „Der Leopard“, wurde der blauäugige Hill 1964, noch als Mario Girotti, für die deutschen Karl-May-Filme verpflichtet. In Winnetou II durfte er als Lt. Robert Merril Winnetous Liebe Ribanna heiraten. Drei weitere Karl-May-Filme

folgten. Nachdem er 1966 auch in „Die Nibelungen“ mitgespielt hatte, wechselte er 1967 das Genre und spielte in Italowestern. Seine wohl bekannteste Rolle spielte Terence Hill als Nobody in „Mein Name ist Nobody“. In der 1991 erschienenen Realverfilmung der belgischen Comic-Serie Lucky Luke des Comiczeichners Morris spielte Hill die Hauptfigur Lucky Luke.

Sportkarriere

Zu einem seiner ganz großen Hobbys zählte u.a. das Schwimmen. So gewann

er mit seinem Team die Bronzemedaille bei einem italienischen Jugendturnier. In seinem Verein (Lazio) war auch sein späterer Filmkollege und Freund, Bud Spencer.

Der Name

Seinen Namen suchte er sich aus einer Liste mit 20 verschiedenen Vorschlägen aus – ‚Terence Hill‘ war einer dieser Namen. Dieser gefiel ihm recht gut und hatte dieselben Initialen wie der seiner Mutter.

18 gemeinsame Filme in 35 Jahren

Angefangen hat alles 1959 mit dem Film Hannibal. Es gibt Kritiker, die diesen Film nicht mitzählen, da Bud und Terence hier nicht als Duo auftreten und gemeinsam zu sehen sind.

Der letzte gemeinsame Film stammt aus dem Jahre 1994 mit dem Titel „Die Troublemaker“. Dieser konnte aber nicht mehr an die alten Erfolge heranreichen. Ihre Blütezeit hatten Bud und Terence zwischen den Filmen „Die rechte und die linke Hand des Teufels“ von 1969 und „Vier Fäuste gegen Rio“ von 1984. Es gab immer wieder Spekulationen, dass die beiden Freunde einen weiteren Film zusammen planen. So gerne wir einen neuen gemeinsamen Film unserer beiden Helden gesehen hätten, so war schon Ende der 90er Jahre ziemlich klar, dass es dazu nicht mehr kommen wird.

Zahlreiche Filme mit Bud Spencer wurden mehrfach synchronisiert. Vor allem die frühen Western erhielten nach Spencers Durchbruch in den 1970er- und 1980er-Jahren eine zweite Synchronfassung, die sich aber nicht mehr am häufig durchaus ensteren Originaltext orientierten, sondern im Stil der späteren Filme mit flapsigen Synchronsprüchen angereichert wurden. Die Filme wurden dazu oftmals auch gekürzt, um den eigentlich ernsten Charakter zu kaschieren.

Einen großen Anteil am schauspielerischen Erfolg in Deutschland verdankt Bud Spencer seinen deutschen Synchronsprechern.

Allen voran muss hier Wolfgang Hess genannt werden, der mit seiner markanten und rauen Stimme den Charakter und die Figur Bud Spencer überaus passend re-präsentierte.

Sehr entscheidend für den Erfolg der Filme waren zudem die durch die Synchronsprecher neu und selbst erfundenen gesprochenen Szenen. Diese wurden im Vergleich zum Original meist ganz anders und in der Regel lustiger gesprochen und formuliert. So wurden Dialoge neu eingespochen und Szenen in denen beim Originalfilm nicht gesprochen wurde

Gemeinsame Filme

1. Hannibal (1959)
2. Gott vergibt ... Django nie (1967)
3. Vier für ein Ave Maria (1968)
4. Hügel der blutigen Stiefel (1969)
5. Die rechte und die linke Hand des Teufels (1970)
6. Vier Fäuste für ein Halleluja (1971)
7. Freibeuter der Meere (1971)
8. Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle (1972)
9. Zwei wie Pech und Schwefel (1974)
10. Zwei Missionare (1974)
11. Zwei außer Rand und Band (1977)
12. Zwei sind nicht zu bremsen (1978)
13. Das Krokodil und sein Nilpferd (1979)
14. Zwei Asse trumpfen auf (1981)
15. Zwei bärenstarke Typen (1983)
16. Vier Fäuste gegen Rio (1984)
17. Die Miami Cops (1985)
18. Die Troublemaker (1994)

„Hast du
Sodbrennen?
Du siehst so
sauer aus!“

Terence Hill in „Mein Name ist Nobody“



Fotocredit: Spencerhilldb

Insekten

Nahrung der Zukunft

Die Weltbevölkerung wächst jedes Jahr um 83 Millionen Menschen. Im Jahre 2050, so schätzen die Vereinten Nationen, werden 9,8 Milliarden auf der Erde leben. Und spätestens dann steht die Menschheit vor einem großen Problem: Wie sollen 9,8 Milliarden Menschen ernährt werden? Eine mögliche Lösung: Insekten!

von **Ramona Rutrecht**

In vielen Ländern der Welt kommen Insekten seit jeher ganz selbstverständlich auf den Tisch: Heuschrecken, knusprig frittiert, Käfer, Würmer ... insgesamt über 1.900 verschiedene Insektenarten werden weltweit verzehrt. Nach Schätzungen der Welternährungsorganisation FAO sind es um die zwei Millionen Menschen, welche sich von den kleinen Tierchen ernähren.

Vor allem in Afrika, Asien, Südamerika und Australien essen die Menschen die kleinen Tierchen - nicht nur aus Hunger, sondern auch aus Genuss. Zudem stecken sie voller hochwertiger Nährstoffe. Wer weiß vielleicht stehen sie ja auch in Europa bald fix auf dem Speiseplan?

Gesund und nachhaltig

Insekten liefern einen sehr großen Anteil an hochwertigem Eiweiß (bis zu 69 %) mit einem ausgezeichneten Aminosäurespektrum und können so einen wertvollen Beitrag zu einer gesunden Ernährung liefern. Sie sind fettärmer als andere Proteinlieferanten und ent-

halten größtenteils ungesättigte Fettsäuren. Außerdem kommen in Insekten wichtige Vitamine und Mineralstoffe wie Eisen oder Zink vor. Vor einer Mangelerkrankung müsste also niemand Angst haben.

Die steigende Bevölkerungszahl gleichbleibend mit tierischem Protein zu versorgen ist mit der derzeitigen Fleischproduktion nicht möglich, da die Ressourcen für die Mengen, die benötigt werden würden, nicht ausreichend sind. Im Gegensatz zu anderen tierischen Proteinquellen sind Insekten wahre Effizienzwunder, schonen die wertvollen Ressourcen unseres Planeten und das Klima.

Knapp 70 % der gesamten landwirtschaftlichen Flächen werden von der Tierhaltung beansprucht, die neue Form der „Viehzucht“ benötigt nur 10 % der

Fläche, die ein Rind in Anspruch nimmt. Zudem ist die Klimabilanz im Vergleich zur Rinderzucht bedeutend besser: Nur ca. 1% an Treibhausgasen fallen bei der Insektenzucht an. Insekten sind wechselwarme Tiere und können sich so besser ihren Umweltbedingungen (z.B. der Umgebungstemperatur) anpassen, weshalb sie weniger Energie in Form von Futtermitteln bzw. Wasser benötigen. Der Wasserverbrauch (für 1kg Rindfleisch benötigt man 16.000 Liter Wasser) ist bei weitem geringer. Um einen Kilogramm Insekten zu produzieren, werden rund zwei Kilo Futtermittel benötigt, beim Rind sind es zwischen 12-16 kg. Weiters können bei Insekten 90 % des Tieres verzehrt werden, bei Säugetieren sind es meist unter 50 %. Insekten am Speiseplan sind also nicht nur gesund, sondern auch viel nachhaltiger als die Massentierhaltung von beispielsweise Rindern, Schweinen oder Geflügel.



Food-Trend: Alle Insekten, die als Nahrungsmittel verwendet werden, müssen vorab **gesundheitlich bewertet und zugelassen werden.**

Rechtliche Bestimmungen

Seit 1. Jänner 2018 ist in der Europäischen Union die Novel Food Verordnung Nr. 2015/2283 verbindlich umzusetzen. Diese findet eine breite Beachtung in der Öffentlichkeit, ein Grund dafür dürfte sein, dass das heiß diskutierte Thema „Insekten als Nahrungsmittel“ in die Verordnung aufgenommen wurde.

Aber was ist „Novel Food überhaupt?“

Unter dem Begriff Novel Food versteht man neuartige Lebensmittel. Dies sind alle Lebensmittel, die vor dem 15. Mai 1997 noch nicht in nennenswertem Umfang in der Europäischen Union für den menschlichen Verzehr verwendet oder verzehrt wurden und einer in der Novel-Food-Verordnung genannten Lebensmittelkategorie zugeordnet werden können. Hierzu gehören z. B. Lebensmittel aus

- Mikroorganismen, Pilzen oder Algen
- Pflanzen oder Pflanzenteilen
- Tieren oder deren Teilen
- Technisch hergestellten Nanomaterialien

Was bedeutet das für Insekten?

Essbare Insekten sind in Europa als neuartige Lebensmittel aufzufassen und deshalb fallen sie seit dem 1. Januar unter die Novel-Food-Verordnung der EU. Hersteller von Insekten brauchen also ab sofort eine Zulassung durch die EFSA, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, wenn sie die kleinen Tierchen als Lebensmittel produzieren und vertreiben wollen. Grundsätzlich gilt Insekten sind als Lebensmittel in Form von „Novel-Food“ erlaubt und müssen vorab geprüft werden.

In vielen Ländern werden Insekten noch in der Wildnis gesammelt, auf Märkten verkauft und am heimischen Herd zubereitet. Dies gefährdet nicht nur Insektenarten und daraus resultierend andere Tiere und Pflanzen ihres Ökosystems, sondern birgt auch Sicherheits- und Gesundheitsrisiken.

Beispielsweise reichern Insekten Pestizide an, wenn sie sich von mit Pflanzenschutz behandelten Pflanzen ernähren. Dasselbe gilt für Toxine und Schwermetalle. Und da sie meist im Ganzen verzehrt werden, können beispielsweise bei unzureichender Erhitzung Mikroorganismen aus ihrer Darmflora zu schnellem Verderb führen oder

Krankheitserreger wie Bakterien, Parasiten oder sogar Viren übertragen werden. Wie alle Nahrungsmittel, die Proteine enthalten, haben sie zudem ein gewisses Allergiepotezial. Jemand, der eine Allergie gegen Krustentiere hat, könnte beispielsweise auch allergisch auf Insekten reagieren. Zu erwähnen ist auch der Bestandteil Chitin, der in Insekten vorkommt. Noch ist nicht bekannt, wie sich der Konsum von schwer- bzw. nicht verdaulichem Chitin auf die menschliche Gesundheit auswirkt, wenn regelmäßig große Mengen Insekten verzehrt werden.

In Europa bzw. auch in Österreich werden Insekten, die auf dem Teller landen sollen, deshalb extra gezüchtet bzw. industriell überwacht aufgezogen werden. Durch eine gezielte Zucht mit kontrolliertem Futter und eine effektive Verarbeitung können viele der oben genannten Risiken minimiert werden. Eine sorgfältige Kennzeichnung garantiert, dass sie alle hygienischen Standards erfüllen.

Wie isst man Insekten?

Beim Verzehr von den Tierchen sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: Knusprig frittiert eignen sie sich als knackiger Snack, zu Mehl gemahlen dienen sie als Proteinzusatz in verschiedenen Gerichten oder aber auch zum Naschen eignen sie sich. Ein Beispiel: karamellisierte Heuschrecken anstatt Karamellpopcorn. Man kann aber auch mit Mehlwürmern den Salat aufpeppen und die knusprigen Würmchen als Alternative zu gebratenen Speckwürfeln verwenden. Ein paar noch exotischere Insekten die man essen kann sind zum Beispiel Spinnen und Skorpione. Europa ist derzeit noch ein „Küken“ in Sachen Insekten essen, aber es gibt immer mehr Auswahlmöglichkeiten am Markt.

In Belgien und den Niederlanden beispielsweise sind Insektenburger, -nudeln und andere insektenhaltige Lebensmittelprodukte bereits überall im Supermarkt zu bekommen. In der Schweiz gibt es in den Supermärkten mittlerweile sogar einen gesunden Insektenburger zu kaufen und



auch Hackbällchen aus Mehlwürmern sollen ins Sortiment kommen.

Optisch sind kaum Unterschiede zu bemerken, da die Viecherl fein vermahlen dazu kommen und auch geschmacklich wird man keinen großen Unterschied bemerken.

Über diverse Online-Shops sind bereits in ganz Europa gefriergetrocknete Insekten im Ganzen erhältlich. In Österreich gibt es bei MERKUR bereits auch Mehlwürmer, Buffalo Worms, Wanderheuschrecken oder Heimchen von Zip Insects zu kaufen. Einer der derzeit noch wenigen „Insekten-Landwirten“ ist beispielsweise die Wurmfarm im Lavanttal. Die Auswahl ist groß und beschert uns in Zukunft ganz gewiss neue kulinarische Genüsse.

Ist also nur noch eine Frage der Zeit, dass auch IKEA seine „Köttbullar“ auch als „Wurmbullar“ anbietet!

Insektenburger:

Ob man überhaupt einen Unterschied schmecken würde?

